Die Rundschau.

Zur gefl. Beachtung!
Dieses Blatt wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Naperville, Ill., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:
J. F. Harms,
Naperville, *Illinois.*
Jedoch die Bestellungen sammt Vorausbezahlung adressire man
MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.
Preis der halbmonatl. Rundschau für Amerika 25 cts.
" " " " " Rßl. 1 Rbl.
" " wöchentlichen " " Amerika 75 cts.

Die Rundschau.

Wöchentliche Ausgabe.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

J. F. Harms, Editor. Menn. Verlagshandlung, Herausgeber.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Zeitschrift,
den Interessen der
Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet,
in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.
Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die
MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

4. Jahrgang **Elkhart, Ind., 21. März 1883.** **Nummer 12.**

Correspondenzen.

Amerika.

Illinois. Naperville, 13. März. Es war Donnerstag am 8. d. Mts., als ich einen Brief erhielt, der augenscheinlich von einer Holz-Firma in Chicago kam, doch sobald ich ihn geöffnet, stellte es sich heraus, daß Vetter John Harms, Hillsboro, Kansas, der Schreiber sei und daß er sich in Chicago befände, um Holz einzukaufen. Wohl enthielt der Brief eine Andeutung, daß der Vetter vielleicht über Sonntag in Naperville weilen werde, doch glaubte ich, es sei wohl das Beste, hinzueilen und ihn möglichst schnell in unser Haus zu führen. So wurde es gemacht, zumal ich noch andere Geschäfte in der Großstadt zu besorgen hatte. Der Vetter war bald aufgefunden, doch da ich ihn in keiner Weise aufhalten wollte, so wurden nur wenige Worte gewechselt, bis uns dann am Nachmittag zu einer angenehmen Unterhaltung eine köstliche Gelegenheit geboten wurde; wir fuhren nämlich mit einem Angestellten der Firma zusammen per Buggy nach dem an 5 Meilen entfernten Holzhof (Lumber-Yard). Die Sonne schien gar freundlich und die milde Frühlingsluft that mir herzlich wohl; war es mir doch seit einem halben Jahre nicht vergönnt gewesen, eine solche Strecke zu fahren, und waren doch fast zwei lange Jahre entschwunden, nachdem ich nun wieder den Genuß hatte, an der Seite des l. Vetters zu sitzen. Unser Weg führte uns durch die schönsten Straßen Chicago's dem Seeufer entlang, wo sich der Kaufleute pallastähnliche Privatwohnungen befinden. Alles dies hätte wohl reichlichen Stoff zur Unterhaltung geboten, doch unser Gespräch drehte sich meistens um Altes und Neues aus Kansas und über Manches, wovon ich durch Schreiben in etwa unterrichtet war, konnte mir mein gesprächiger Begleiter Auskunft geben. In der Region der Holzhöfe angekommen mußte ich denn doch über diese Unmasse von Baumaterial staunen. Meilenweit schien der Grund damit in hohen Haufen belegt zu sein. Die Yard, zu der wir fuhren, war eine der schönsten: hart an einem Kanale gelegen kann das Holz aus dem Schiffe ausgeladen werden, während an der Frontseite sich die Eisenbahn entlang zieht, auf der es ins Land zu den Händlern verschickt wird. Auch für Vetter Harms standen sieben Cars bereit, die theilweise schon beladen waren. Er erklärte sich mit der Aussortierung des Holzes sehr zufrieden, und nachdem die Balken zu einer Kirche ausgesucht waren, blieb uns nichts mehr zu thun übrig, als in die Stadt zurückzukehren. Ohne mich auf weitere Einzelheiten einzulassen, erwähne ich nur, daß wir um 9 Uhr Abends Chicago verließen und nach kurzer Fahrt in Naperville ankamen. So hatte ich mir denn den l. Gast geholt und des war auch mein vereinsamtes Weib herzlich froh, denn nicht alle Jahre einmal werden wir von einem Verwandten besucht. Die Tage (Samstag und Sonntag) die der l. Vetter unter uns weilte, dünkten uns wahre Festtage zu sein und das umsomehr, als wir uns Alle miteinander herzlich im Herrn erbauen und erquicken konnten. Sonntag Abends um 10 Uhr verabschiedeten wir uns und der Zug trug unsern l. Gast schnell seiner Heimath zu.

J. F. H.

Dakota. Marion, Turner Co., 4. März. Von der Strenge des Winters ist auch von hier aus schon Manches berichtet. Mitte Februar erhielt ich aus Ohio einen Brief, in welchem der l. Freund mittheilt, daß es in den ersten Tagen des Monats Februar stark geregnet habe, und will dann wissen, wie es bei uns in den Tagen gewesen. Mein Tagebuch zeigt, daß es am 3. u. 4. Febr. 28 Gr. R. kalt gewesen und es ziemlich mit Schnee geweht. Spätere Nachrichten in der „Rundschau" lassen ersehen, welch großen Schaden jener Regen nicht nur in Ohio, sondern an viel andern Plätzen angerichtet hat. — Im Zeitlichen geht es hier im südöstlichen Dakota ziemlich gut und besonders der Verkehr auf der Eisenbahn nimmt stark zu, sogar am Sonntage gehen bis vier Züge, was sonst nicht so ist. Aber wie sieht es im Geistlichen? Auf vielen Stellen leider sehr dunkel, denn neben der Gleichgültigkeit gegen ernstes Christenthum schleichen sich auch allerhand fremde Lehren unter unser Volk ein und die Dunkelheit und Verworrenheit nimmt überhand. — Muß noch bemerken, daß heute ein rechter Frühlingstag ist, und wenn das Thauwetter anhält, dürfte der Winter wohl bald Abschied nehmen.

Ein Leser.

Kansas. Leslie, Reno Co., 8. März. Unglück schläft nicht, so kann auch unser werther Mitleser Johann Pauls sagen, denn als er neulich gemüthlich seines Weges aus der Stadt heimfuhr, ahnte er wohl nicht, daß ihn um einige Minuten ein schwerer Unglücksfall ereilen würde. Drei Fuhrwerke kamen in vollem Carriere hinter ihm drein, indem die übermüthigen Burschen eine Wettfahrt im vollsten Sinne des Worts ausübten. Zwei dieser jugendlichen Helden konnten ihre Pferde noch so viel zähmen, daß sie dem Fuhrwerke des Pauls nicht zu nahe kamen, doch dem dritten gelang das trotz der größten Anstrengung nicht, und so rannten die Pferde in blinder Flucht an Pauls Wagen, der mit Holz beladen war, und stürzten denselben um, wobei Pauls einen schlimmen Fall that. Er wurde für todt aufgehoben und blutete sehr aus einer tiefen Wunde, die sich vom rechten Mundwinkel bis nahe zum rechten Ohr hinzieht. Der jugendliche machtlose Fuhrmann war mit seiner Wagenbox auch auf die Erde geschleudert, hatte aber keinen Unfall erlitten, ebenso auch nicht die Tochter des Pauls. Durch des Herrn Hülfe und Dietrich Nickels Rathschläge scheint die Genesung des Verunglückten nicht ferne zu sein. Möchten sich alle losen Burschen diesen Unglücksfall zur Warnung dienen lassen. Mit der Saatzeit geht es langsam, indem uns Nachtfröste oft vom Felde halten.

Johann Nickel.

— Superior, McPherson Co., 9. März. Die letzte reiche Ernte und die guten Aussichten für die Zukunft geben Manchen Muth, Farmen zu kaufen, die auch schon ziemlich im Preise gestiegen sind; so hat sich Samuel Ediger, Farland, eine Farm von 160 Acker für 2000 Doll. gekauft, und Peter Klaaßen, Farland, die seinige an Heinrich Kröker zu 1000 Doll. verkauft. (80 Acker.)

Corresp.

Unser Leben ist ein Pilgerleben.

Johann Wiensen wanderten Anno 1846 den 6. Juni von Preußen nach Rußland, nach der Molotschna, wo sie sich in Gnadenheim eine Klein-Wirthschaft kauften und an 15 Jahre gewohnt haben, wo auch ich mich mit ihrer Tochter Justina verheirathet habe und von wo wir mit den lieben Eltern mitzogen nach der Krim, nach Schwesterthal. Nach 11 Jahren siedelten sie über nach Annenfeld, wo sie sich eine Windmühle kauften, und wohnten daselbst noch drei Jahre bis zur Auswanderung. Als wir den 2. Juni 1874 nach Amerika auswanderten, mußten die lieben Eltern noch zurück bleiben, weil sie noch nicht ihre Wirthschaft verkauft hatten, und als es ihnen möglich war, sind sie den 23. November 1874 durch Gottes gnädige Führung hier glücklich und wohlbehalten in Amerika, Kansas, angekommen, wo denn auch ein freudiges Wiederbegrüßen stattfand. Nach 11 Monaten wurde die l. Mutter durch eine 6tägige schmerzhafte Krankheit den 10. Oktober 1875 durch den Tod von hier in die Ewigkeit abgerufen, indem sie ihr Leben auf 73 Jahre gebracht. Der liebe Vater ist jetzt 71 Jahre alt, doch noch ganz frisch und gesund und weil er keine Beschäftigung hat, so gedenkt er noch einmal seine lieben Geschwister in Preußen zu besuchen, um ihnen das letzte Lebewohl zu sagen. Wenn es Gottes Wille ist, gedenkt er den 19. März von hier abzureisen. Sein Reisegefährte ist Heinrich Schulz aus Minnesota; sie haben sich durch Schreiben dahin verständigt, sich in Elkhart bei John F. Funk zu treffen, wo sie dann gedenken, durch Bruder Funk ein Reiseticket zu erhalten. Wenn diese Zeilen in der „Rundschau" unsern l. Freunden drüben zu Gesicht kommen, dann wird der l. Vater Johann Wiens wohl schon auf der Reise sein. Dieses möchte denn von seinem Hinkommen nach Preußen ein Vorbote sein. Einen herzlichen Gruß von ihm und von Schreiber Dieses.

Peter P. Warkentin.
Hillsboro, Marion Co.,
Kansas.

Nebraska. Raeville, Boone Co., 6. März. So ist es, wie der Editor dieses Blattes in der „Rundschau" bemerkte: Mit Interesse lesen wir die Berichte aus der alten lieben Heimath, und manches, was dort vielleicht nicht des Berichtens werth geachtet wird, ist uns sehr lieb. Dann gilt es freilich zu thun, was wir von dort wünschen gethan zu haben, und es wird manche Freude gemacht, wenn man von lieben Freunden lesen darf, wenn es auch nicht immer große oder besondere Dinge sind, man wird erfreut durch ein Zeichen ihres Daseins. — Ich möchte nur noch eine kleine Bemerkung machen. Neulich las ich, wie der berühmte Prediger Spurgeon sich ausspricht über das Treiben der Menschheit und die Freuden der Welt, und gibt dieser Rede folgende Ueberschrift: „Viel Geschrei und wenig Wolle." So meine ich, dürfte es zur Ehre und Fortdauer dieses Blattes dienen, wie auch zur Achtung des Editors und der Correspondenten, wenn erwähnte Ueberschrift bei jedem Berichte im Auge behalten würde, damit nicht mehr Geschrei gemacht würde, als in Wirklichkeit Wolle vorhanden sei. (Sehr beachtenswerth. Edr.) Berichte noch, daß in unsrer Umgebung die Kinder etwas kranken; sie klagen über Bauch- und Kopfweh. Der Winter scheint vorbei zu sein und wir haben den Anfang gemacht mit der Saatzeit. Der Herr möchte unsere Saaten segnen, damit wir erfreut und Er dadurch gepriesen werde.

Isaak Wall.

— Fairbury, Jefferson Co., 9. März. Die schöne Witterung verlockte einige Farmer dazu, schon Weizen zu säen, doch am 6. kam wieder starker Nordwind mit Frost und hat der Sache noch etwas Einhalt gethan. Der Weizenpreis ist bis 72 Cents per Bushel gestiegen. Korn 34, Roggen 40, Kartoffeln 40. Da es von größter Wichtigkeit ist, daß die Kinder auch die deutsche Sprache lernen, so ist in Rosenort jetzt eine deutsche Schule und sie wird von 50 Schülern besucht.

Corresp.

Manitoba. Reinland, 6. März. Der Winter ist bis dato noch immer ziemlich anhaltend, und so wie man von allerwärts hört, würde auch schon hier Jedermann damit einverstanden sein, wenn er die Regierung mal dem Frühling übergeben möchte; denn es kostet in dem langen Manitoba-Winter so viel Brennholz, daß Diejenigen, welche nicht ihren eigenen Wald haben, fast nicht mehr so viel zuwege bringen können, als sie brauchen, indem das Land hier in unserer Nähe alles angenommen und auch theils verkauft worden ist. Hiemit grüße ich alle Freunde und Bekannte, die sich meiner erinnern.

Peter Abrams.

Europa.

Rußland. 5. Februar. Am 24., 25. und 26. Januar tagte in der Kirche zu Halbstadt die seit dem vorigen Jahre jährlich einmal stattfindende Aeltesten-Conferenz sämmtlicher Mennoniten-Gemeinden Rußlands. Der Beschluß dieser Conferenz liegt vor mir und heißt es zu Anfang in demselben wörtlich: „Die Conferenz geht von dem Grundsatze aus: In der Hauptsache Einigkeit, in Nebensachen Freiheit und in Allem Liebe. Das Festhalten am Glauben nach dem schriftmäßigen Bekenntnisse, welches wir von unsern gläubigen Vorfahren überkommen haben, von welchem der Artikel von der Wehrlosigkeit durchaus nicht getrennt werden kann, gilt uns als Hauptsache. Da jedoch nach der apostolischen Lehre ein Jeglicher seiner Meinung gewiß sein soll, so sollen auch die Meinungsverschiedenheiten in nebensächlichen Ansichten und Gebräuchen die Einigkeit des Glaubens nicht stören. Diese Einigkeit, sowie die der Liebe zu fördern, wollen wir uns zur Pflicht machen, die Gastpredigt mehr wie bisher geschehen zu üben, erwägend, daß eine Abwechselung in dieser Beziehung für Lehrer und Zuhörer sehr anregend und segensreich ist. — Es soll dadurch auch ein allseitiges Zeugniß zum Ausdruck gebracht werden, daß Streit und Spaltungen der Vergangenheit unsere Herzen nicht mehr trennen, daß vielmehr Liebe, Friede und Einigkeit unter allen Lehrern und Gliedern herrschen sollen." — Unter Anderm wurde von der Conferenz auch beschlossen: a) die Einführung der Reisepredigt, für welche die Reisegelder von der freiwilligen Handreichung der Glieder aller Gemeinden zu erwarten sind. Diese Kasse zu verwalten und die Reisen der innern Mission so viel wie möglich zu controlliren, werden folgende Amtsbrüder als „Commission in Sachen der Reisepredigt unter den Mennoniten" ernannt: der Aelteste Jakob Töws und die beiden Kirchenlehrer Joh. Töws und Klaas Ediger, die unter sich auszumachen haben, wer von ihnen namentlich die Kasse übernimmt. b) Die Herausgabe einer Zeitschrift für Mennoniten (Gemeindeblatt), und zwar unter der Bedingung, daß die Tendenz

eine christliche und dem mennonitischen Glaubensbekenntnisse nicht zuwiderlaufend sei, auch alle Gelegenheit zu unnützen Federkriegen und Zänkereien ausschließe. Folgende Personen wurden beauftragt, diese Sache ins Werk zu setzen und mit den Vorbereitungen sofort zu beginnen: Die beiden Aeltesten Heinr. Dirks und Abrah. Görz und der Gemeindebruder Heinr. Franz, sr. Das Blatt aber soll unter Controlle der Aeltesten-Conferenz stehen. Der Herr gebe seinen Segen zu diesen und den übrigen Beschlüssen der Conferenz und lasse durch die Ausführung derselben Leben in die vielfach geistlich todten Gemeinden unseres Volkes eindringen! — Am 19. Jan. wurden in der Kirche zu Neukirch drei Prediger gewählt, als: Kornelius Fast, Abrah. Harder, Alexanderwohl, und Peter Janzen, Neukirch. Die beiden Ersteren sollen morgen in ihr neues Amt eingeführt werden; Letzterer kann sich noch nicht dazu entschließen. Der Herr wolle ihnen seinen Geist in reichem Maße schenken! Fast hat, um näher bei der Kirche zu sein, die ihm als nächster Arbeitsplatz angewiesen, seine Wirthschaft in Alexanderwohl verkauft und in Prangenau die eines Langemann gekauft für 4900 Rbl. Man erzählt hier, daß die Räuber, die bei Gerh. Kornelsen, Kansas, gewaltsam Geld erpreßt, Mennoniten seien, und früher in Waldheim, Rßl., gewohnt hätten, ist dem so? Bitte um Antwort in der „Rundschau."

Corresp.

Anmerkung der Redaktion. Schon vor längerer Zeit theilte uns Freund Johann Nikel, Kansas, das Gerücht mit, erklärte es aber für eine böswillige Verleumdung.

Asien.

Dem Turkestanischen Gebiete steht, wie die „N. Z." meint, nunmehr eine segensreiche Periode friedlicher, innerer Entwickelung bevor, da allem Anscheine nach der neue Generalgouverneur gerade nach dieser Seite hin eine sehr energische Thätigkeit entfalte.

„Die Vervollkommnung des bürgerlichen Lebens im Lande wird — so hofft das Blatt — voraussichtlich auch viel zur Erhöhung des russischen Einflusses und zur Befestigung unserer Machtstellung beitragen. In diesem Sinne muß auch die Revision dieses weitentfernten Grenzgebiets durch den Senator Giers als besonders erfreuliches Faktum begrüßt werden. Wie wir hören, machen sich schon einige Folgen dieser Revision bemerkbar. Eine erhebliche Zahl von Beamten sind dem Gericht übergeben und einige derselben wird wohl das Schicksal eines Gujus, Nolde, oder Ssawenkow treffen, die s. Z. schon vom verstorbenen K. P. Kaufmann vor Gericht gestellt wurden. Vermuthlich werden viele Mißbräuche aufgedeckt werden, wie sie in Grenzgebieten immer vorkommen, — aber eine solche strenge Revision muß unseren Einfluß erhöhen und der russischen Macht neuen Glanz verleihen."

Ein gutes Vorbild.

In Berlin gingen die Wogen der antichristlichen Sündfluth furchtbar hoch. Sie schlugen an Hütten und Paläste, in den Attentaten auf den Kaiser sogar an dessen gekröntes Haupt. Die Tagespresse, meist in den Händen der Juden, verhöhnte und verlästerte den christlichen Glauben; der Sonntag ward fürchterlich entweiht; die im Verhältniß zur Bevölkerung wenigen Kirchen standen zum großen Theil leer; in großen Arbeiterversammlungen predigte Most wüstes Antichristenthum! —

Da rafften sich die Christen auf und bildeten den Verein zur Verbreitung christlicher Zeitschriften. Die Wohlhabenden steuerten Geld zum Druck guter Blätter, die meist umsonst vertheilt werden, bei; die Gebildeten, namentlich die Pastoren, steuern fort und fort kurze, bündige und gediegene Artikel für die Blätter umsonst bei; die große Mehrzahl der Glieder aber, die weder Geld noch Artikel beisteuern kann, geht viel Tausende stark und in viele über die ganze, große Stadt verbreitete Zweigvereine getheilt, deren jeder wieder unter besonderer Leitung steht, jeden Sonntag Nachmittag an die Arbeit der Blätterverbreitung! Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, Knaben und Mädchen gehen in die ihnen zugewiesene Straße und bringen den „Arbeiterfreund" oder das „Berliner Sonntagsblatt" umsonst in die Häuser und Hütten der armen Arbeiter. Vielen Tausenden, die keinen Sonntag mehr haben und die in keine Kirche mehr kommen, wird so die Heilswahrheit nahe gebracht!

Und siehe: der Herr segnet sichtlich die Arbeit. Die Blätter, früher oft verachtungsvoll verschmäht, werden von Tausenden schon eifrig begehrt. Das „Sonntagsblatt," das früher nur 28,000 Abonnenten hatte, hat jetzt 60,000 und während sonst nur 5000 Schenkblätter vertheilt wurden, werden jetzt 15,500 vertheilt.

Der Verein aber, senfkornartig begonnen, stieg bald auf 582 und im letzten Jahr auf 1500 Mitglieder, wie seine gedruckten Mittheilungen beweisen. So sehen wir in Berlin die lebendigen Christen, zu einer großen Phalanx verbunden, dem Heere des Antichristen entgegen gehen und ihn mit den scharfen und guten Waffen, welche die christliche Presse liefert, bekämpfen. Jene Berliner Christen kämpfen für den Herrn, sie arbeiten für den Herrn, sie opfern für den Herrn.

Die Frage entsteht: Warum bestehen in unsern großen Städten nicht auch solche deutsche Vereine zur Verbreitung christlicher Schriften unter unsern deutschen Landsleuten, die von Irrgeistern aller Art verführt werden und Massenweise in den krassesten Unglauben versinken? —[Am. Botschafter.]

Rufe mich an in der Noth!

Mein Seelsorgeramt, erzählt ein Prediger, führte mich zu einem schwer kranken Manne. In seinem Dienst als Knecht war er von einem Wagen überfahren worden; eine Last von 35 Centner war über seine Brust gegangen. Stöhnend lag er auf seinem ärmlichen Lager, jammernd umstanden ihn Weib und Kinder. Aerztliche Hülfe konnte nicht beschafft werden; nur ein alter Schäfer hatte den Verletzten eingepflastert. Nach menschlichem Dafürhalten war Rettung unmöglich. Es war recht schwer, ein Trostwort zu finden — Da aber las ich auf des Kranken keuchender Brust, was ich reden sollte. Das Blatt Papier, worauf die Salbe gestrichen und auf die wunde Brust gelegt war, kam aus seines Kindes Schreibebuch. Darauf stand von Kindeshand der köstliche Trostspruch geschrieben: „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erreten, so sollst du mich preisen." Ps. 50, 15. Als ich den Kranken und die Seinen darauf hinwies, welch' köstliche Salbe des himmlischen Arztes auf die wunde Brust und ihre Herzen gelegt sei, wurden sie tief gerührt und, neue Hoffnung fassend, vereinigten sie sich mit mir zu ernstlichem Gebete um Errettung.

Und der treue Gott hat seinen heiligen Wahrspruch nicht unerfüllt gelassen. Nach einigen Wochen war der Schwerverletzte wieder genesen und der Ernährer den Seinen wiedergegegeben. Ja, Gott höret noch immer das Schreien der Elenden.

Zum Grasbau.

Wie die Saat, so die Ernte. Das gilt zunächst von der Beschaffenheit des Samens. Unter den verschiedenen Arten ist in der Regel der Timothysamen noch am keimfähigsten. Ich habe daher auch bei allen Versuchen mit anderen Grasarten stets Timothysamen zugesetzt. Man gieße unsauberes Wasser nicht fort, ehe man reines hat. Ich halte den Timothy keineswegs für die beste Grasart, und empfehle meinen Lesern dringend Versuche mit anderen Sorten. Besonders schätze ich sehr hoch das Knauelgras (Orchard grass.) Aber gerade bei dieser Sorte hört man viele Klagen über schlechten Samen. Man darf sagen, daß durchschnittlich kaum die Hälfte der Samenkörner keimt. Das ist eine mißliche Sache, namentlich da der Samen ziemlich theuer ist ($2 per Bushel). Doch sollte keiner meiner Leser, der in diesem Frühjahre eine Wiese oder Weide anlegt, es unterlassen, mit Knauelgras einen Versuch zu machen, selbst wenn man es bei einer Aussaat von einem Bushel bewenden ließe. Will man Knauelgras allein bauen, so säet man 2—2½ Bushel Samen auf den Acre. Da das Gras in Büscheln wächst, so muß man entweder sehr dick säen, oder für jeden Acre einige Quart Kleesamen zusetzen. Wer recht vorsichtig zu Werk gehen will, der vermische den Timothysämen mit Knauelgrassamen bei Weiden- oder Wiesenbau. Zu bemerken ist noch, daß das Knauelgras erst im zweiten Jahre seine volle Entwickelung erreicht. Nach meiner Ansicht ist das Knauelgras das Gras der Zukunft; es wird mit der Zeit den Timothy verdrängen.

Ueber das Maß der Aussaat sind die Ansichten sehr verschieden. Nach meinen Erfahrungen genügt auf einem Acre als Aussaat 8 Quart rother Klee; oder 6 Quart rother Klee und 2 Quart Timothy. Manche säen mehr, Andere weniger. Ich habe schon bei einer Aussaat von 4 Quart Kleesamen pro Acre einen prächtigen Bestand erzielt.

Unter welche Halmfrucht soll man säen? Antwort: Gerste oder Weizen. Doch will ich nicht verschweigen, daß ich unter Hafer den herrlichsten Klee gebaut habe.

Von allergrößter Bedeutung ist die Art der Bestellung. Es steht unzweifelhaft fest, daß bei der Art der Bestellung, wie sie von der großen Mehrzahl der Farmer betrieben wird, wenigstens die Hälfte des Samens nutzlos verschwendet wird. Mit anderen Worten: die Hälfte der Samenkörner, und wären sie noch so keimfähig, kommt nicht zum Keimen; sie kann nicht zum Keimen kommen, weil sie zu tief unter die Erde geräth. Das ist eine heillose Verschwendung, deren jeder gute Bauer sich schämen sollte. Es ist Thatsache, daß von den Samenkörnern des Timothy die Mehrzahl nur dann keimt, wenn sie nicht über ¼ Zoll mit Erde bedeckt sind; von den Körnern, die 1 Zoll unter die Erde gerathen, keimt nur die Hälfte. Beträgt die Bedeckung 2 Zoll so ist das Keimen unmöglich. Aehnliches gilt vom Kleesamen. Säet man Grassamen und Getreidesamen zu gleicher Zeit, so wird durch die Schaufeln der Säemaschine, und später durch die Egge, der meiste Grassamen so tief unter die Erde gebracht, daß er nicht keimen kann. Man säe erst den Getreidesamen und egge ihn ein. Dann folgt die Aussaat des Grassamens, den man mit einer sehr leichten Egge mit nach hinten schrägestehenden Zinken eineggt. Eine Reiser- oder Dornenegge leistet noch die besten Dienste. Wer aber seine Sache ganz gut machen will (wie es sich gehört) der gehe mit einer Walze über das Land, nachdem das Getreide eingeegt ist. Dann streut er seinen Grassamen auf das gewalzte Land; nun folgt er mit einer sehr leichten Egge mit schrägstehenden, feinen Stahlzinken (Thomas smoothing harrow). In dieser Weise ist die Bedeckung des Grassamens eine leichte, der größte Theil der Körner wird unter sonst günstigen Bedingungen zum Keimen gelangen.—[Germania.]

Preise für Seidenzüchter.

Am 22. Februar hielt der Frauenverein für Seidenzucht in Philadelphia seine jährliche Sitzung, wobei eine Anzahl Preise unter diejenigen vertheilt wurden, welche die schönsten und besten Cocons gezogen hatten. Es ist ein Beweis für das gesteigerte Interesse, das man in diesem Lande für diesen Zweig der Industrie an den Tag legt, daß die Bewerber, die letztes Jahr aus blos vier Staaten kamen, diesmal zwölf Staaten repräsentirten. Diese Bewerber sind freilich nur Seidenzüchter von etwas Erfahrung und Geschick. Maulbeerbäumchen und Seidenwurmeier wurden während des Jahrs an zahlreiche Personen vertheilt, größentheils an die Frauen und Töchter von Bauern, die durch den Erlös aus dieser Arbeit sich ein wenig nebenbei zu verdienen suchten.

Der erste Preis, $100, ward Mrs. H. C. Downing, von San Rafael, Californien, zuerkannt. Andere gingen nach Kentucky, Florida, Pennsylvanien und Kansas, welche Thatsache zeigt, daß der Gürtel, dessen Boden und Klima der Seidenzucht günstig ist, ein sehr breiter ist. Der vierte Preis, $60, ging an Hrn. F. L. Meyer, ein Mitglied einer Colonie russischer Mennoniten, (ob Hr. Meyer ein Mennonit ist, bezweifeln wir. Redaktion der Rundschau) in Hutchinson, Kansas. Je 232 seiner Cocons wogen ein Viertelpfund und lieferten 1 Unze gehaspelte Seide und 3 Unzen Abfall. Von den Cocons der Frau Downing erforderte es blos 164 Stück per Viertelpfund und das Viertelpfund lieferte 1 1/5 Unze gehaspelte Seide. Den sechsten Preis, $45, erwarb sich Hr. Chas. Krauß, Egg Harbor City, N. J. Je 242 seiner Cocons wogen ein Viertelpfund und lieferten 1 1/12 Unze gehaspelte Seide. Im Ganzen wurden zehn Preise zuerkannt im Belauf von $500. Diese Summe, von den Herren Strawbridge & Clothier, Philadelphia, ausgesetzt, wird auch für das laufende Jahr wieder für Prämien versprochen.

Präsident des Vereins ist die Gründerin desselben, Mrs. J. Lucas. Bei erwähnter Versammlung trug Frau C. G. Thum ein Kleid von in Amerika gezogener Seide; auch Frau Matthew Simpson hat ein solches. Die Adresse des Vereins ist: Women's Silk Culture Association, 1328 Chestnut Street, Philadelphia, Pa.

Natürlich ist die bloße Aussicht auf den Gewinn von Prämien keine hinreichende Ermuthigung für das Volk im Allgemeinen, sich mit dem Seidenbau zu befassen. Die wichtigsten Fragen, die sich der oder die vorlegen müssen, welche für diese Industrie Zeit, Lust und Geld haben, gleichviel, ob sie dieselbe in größerm oder kleinerm Maße betreiben, sind die: Wo kann ich die von mir gezogene Seide, ob in Cocons oder abgehaspelt, so viel oder so wenig ich davon habe, auf den Markt bringen? Welche Preise kann ich dafür bekommen? Wir müssen mit Bedauern sagen, daß es uns, trotz wiederholten Nachforschens, bisher nicht gelungen ist, auf diese Fragen eine befriedigende Antwort zu finden.—[Weltbote.]

Allerlei aus Nah und Fern.

Großbritanien.—London, 16. März. Man erwartet im Laufe des Frühjahrs und Sommers eine ungewöhnlich starke Auswanderung nach Canada. Der Dampfer „Perisian" ist bereits mit 450 Auswanderern von Liverpool nach Halifax unterwegs und in den nächsten fünf Wochen wird eine große Anzahl Skandinavier und Deutscher nach dem Nordwesten von Canada abgehen.

Frankreich. — Wie unterm 12. März aus Paris mitgetheilt wird, sind die dortigen Unruhen der Thatsache zuzuschreiben, daß gegenwärtig 60,000 Arbeiter daselbst außer Beschäftigung sind. Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet, daß viele Ausländer wegen der Unsicherheit der Zustände in Paris die Stadt verlassen haben. In Rom giebt es gegenwärtig viele Amerikaner, welche im Begriffe waren nach Paris abzureisen, als die sozialistischen Kundgebungen begannen, und welche in Folge dieser die Abreise verschoben haben.

Marseille, 14. März. Lesseps hat sich nach Tunis eingeschifft, um die Vermessungen zur Umwandlung der Wüste Sahara in einen Binnensee zu leiten.

Rußland.—Tagranrog, 14. März. Heute wurde hier der Versuch gemacht, eine jüdische Bank mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

Die deutsche „Petersburger Zeitung" schreibt über die gegenwärtige Behandlung der Juden in Rußland Folgendes: „Das Bestreben, die Juden nach Möglichkeit in ihren Rechten einzuschränken und zurückzusetzen, zeigt sich in unseren Tagen vielfach. Hier will man ihnen den Betrieb irgend welchen Handels nicht gestatten, wie dies kürzlich die jüdischen Kaufleute auf dem Jahrmarkt in der Urjupinskaja-Stanizu im Dongebiet erfahren mußten, dort wird ihnen nicht gestattet, ein Handwerk zu betreiben. Ein neuer Schritt in dieser Richtung ist kürzlich in Kischinew gethan worden Das Handwerkeramt daselbst hat eine Verfügung getroffen, nach welchen allen jüdischen Meistern, die ausländische Unterthanen sind, verboten wird, in Kischinew ein Gewerbe zu betreiben. Es ist auch schon die Verfügung getroffen worden, daß die Werkstuben solcher Handwerker geschlossen werden."

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Elkhart, Ind., 21. März 1883.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Die Vorgänge in Rußland auf kirchlichem und sozialem Gebiete unter den Mennoniten sind der Beachtung und Prüfung werth. Der unpartheiische Standpunkt der „Rundschau" verbietet es, daß wir unsere persönlichen Ansichten äußern, wollen es auch nicht thun, werden uns vielmehr bestreben, die verschiedensten Richtungen in unserm Blatte aus ihren eigenen Quellen vorzuführen, was den Leser vor Einseitigkeit bewahren und zu einem Urtheil übers Ganze befähigen kann. Wir laden daher wiederholt nach allen Seiten zur Mitarbeit ein. Für die heutige Correspondenz aus Rßl. sind wir besonders dankbar.

Personal-Nachrichten.

Dakota. David Unruh ist in der Nacht vom 2. auf den 3. März von einer Feuersbrunst schwer heimgesucht. Das Haus brannte nieder und nur das Vieh und etwas Betten konnten gerettet werden. Das Haus war erst voriges Jahr gebaut und weil Unruh es in keiner Versicherung hatte, so ist es für den Betroffenen sehr schlimm.

Kansas. Dem Dietrich Enns, Farland, wäre am 6. März beinahe das Wohnhaus ein Raub der Flammen geworden, aber durch energische Tapferkeit wurde dem Feuer Einhalt gethan, hatte aber schon bedeutenden Schaden angerichtet. Ein Glück, daß das Dach von Schindeln war, denn ein Strohdach hätte ein Löschen des Feuers wohl unmöglich gemacht.

— Jakob Ratzlaff von Dakota, der hier seinen kranken Vater und die Geschwister besucht, gedenkt am 12. d. Mts. sich nach seiner Heimath zu begeben.

— Henry P. Goerz war hier (Reno Co.) auf seiner Hochzeit als Gast, während A. J. Bühler bei Gnadenau Besuche macht.

— Johann Nickel hat neulich an einem Morgen einen nicht geringen Schreck auszustehen, indem seine drei Pferde nicht im Stalle sich befanden; Wirbel und Riegel waren erbrochen, Ketten und Riemen an den Halftern waren mitgegangen, kurz, alles deutete auf Diebstahl. Glücklicherweise aber waren die Pferde zwei Meilen von ihrer Heimath eingefangen und Freund N. holte sie ab. Wie die Pferde aus dem Stalle gekommen, konnte nicht erklärt werden.

— Die Gattin des Heinrich Gäde hatte das Unglück, daß sie beim Passiren einer Creek, in welcher kein Wasser war, sammt dem Wagensitz rücklings vom Buggy fiel. Durch die ärztliche Behandlung ihres Sohnes stellte es sich heraus, daß eine Rippe eingedrückt und Brust und Rücken hart beschädigt war.

Minnesota. H. F. Töws, der während der letzten sechs Monate der hiesigen deutschen Schule vorstand, hielt gestern mit den Kindern das Examen ab und reiste auch noch am selbigen Tage ab der alten Heimath, Kansas, zu. Die Schule war zur Zeit des Examens sehr stark von Zuhörern besucht und es war recht erfreulich zu bemerken, daß die lieben Kinder tüchtige Fortschritte gemacht hatten. Töws kam im Herbste als Fremdling hier an und hat sich während seines Hierseins viele Freunde erworben. Besonders hingen die Kinder mit seltener Liebe an ihm, was sich bei dem Abschiede von denselben deutlich hervorthat, indem wohl fast nicht ein Auge ohne Thränen blieb. Wir wünschen ihm von Herzen Gottes Segen mit auf die Reise und zu seinem ferneren Wirken den besten Erfolg. Der hier bestehende „Schiller-Verein" verliert an ihm einen seiner best begabten Mitglieder. Corresp.

Manitoba. Peter Abrams, Reinland, erwiedert den Gruß von A. P. Bergthal, Rßl., und bittet um Briefe. A. berichtet, daß die Eltern und Geschwister gesund seien und es ihnen im Irdischen sehr gut gehe. Die Eltern wohnen in Blumenort, während W. Rempel, jr. in Reinland Schullehrer ist.

— Cornelius Goertz, (Schönwiese) (Post- amt ist leider nicht angegeben. Edr.) berichtet, daß seine Schwiegermutter, die Wittwe Heinrich Goerzen, geb. Funk, gern ein Lebenszeichen von ihren Geschwistern aus Rußland erhalten möchte. Die nach Amerika ausgewanderten Geschwister sind alle gesund, nur Johann Funk ist schon an 2 Jahren kränklich; er ist zwar nicht bettlägerig, doch kann er nur bei der Krücke gehen. Schließlich wird der Wunsch ausgesprochen, daß doch bei der Wiederkunft des Herrn Alle möchten dahin gelangen, wo kein Scheiden mehr sein wird.

— Heinrich Penner, Blumenort, ersucht die Freunde um Briefe. (Ob er auch selbst fleißig schreibt? Edr.) Weiter heißt es: „Wir wohnen noch immer bei der Mutter und es geht auch sehr gut."

Rußland. Prediger Jakob Bettkemann und sein Schwiegersohn David Harder haben ihre Wirthschaften in Kleefeld zu 4700 und 4600 Rbl. verkauft und ziehen nach der Krim auf gekauftes Land.

— Abraham Klaaßen, Prangenau, hatte am 26. Januar Ausruf (Auction) und gedenkt nach Amerika auszuwandern, und zwar nach Kansas, wo seine Eltern wohnen.

Politische Nachrichten.

Ver. Staaten. — Trenton, N. J., 12. März. Der Staats-Senat von New Jersey hat beinahe einstimmig den Gesetzentwurf angenommen, wodurch der Verkauf von Cigarretten oder Tabak in irgend welcher Form an Minderjährige verboten und eine Strafe von 20 Dollars für jede einzelne Uebertretung des Verbots festgesetzt wird.

Großbritanien. — London, 16. März, Vorm. 11 Uhr. Eine ungeheure Menschenmenge hat sich an dem Schauplatz der gestern Abend in den Bureau der „Local Government Board" in Westminster stattgehabten Explosion gesammelt. Der Regierungs-Inspektor hat den beschädigten Theil des Gebäudes untersucht und schätzt den Betrag des Schadens auf $20,000.

1 Uhr Nachmittags. Eine spätere genauere Besichtigung hat ergeben, daß der explodirte Sprengstoff außerhalb des Gebäudes angebracht war. Bis jetzt haben keine Verhaftungen stattgefunden. Die Polizei hat vor der Explosion in der Nähe des Gebäudes nichts Verdächtiges wahrgenommen.

Die „Times" sagt: „Wenn der zum Aeußersten entschlossene Flügel der Irländer jede Maßregel, die nicht eine Billigung findet, mit Dynamit beantwortet, ist es gewiß, daß der Tag, an welchem durch Gesetze Abhülfe geschaffen werden kann, vorüber ist."

Die „Pall Mall Gazette" sagt: „Auf vielen Plänen von London ist das Gebäude des „Local Government Board" als das Ministerium des Innern bezeichnet. Man glaubt, daß der Versuch, das Gebäude in die Luft zu sprengen, dem erwähnten Ministerium gelten sollte, da der Minister des Innern, Sir William Harcourt, den Feniern sehr verhaßt ist."

— Patrick J. Shericen, New York, bemerkte über die ruchlose That: „Die Explosion war das Werk von Irländern und nur ein Vorläufer von anderen Thaten. Viel mehr wird noch geschehen. England wird bald erkennen, daß es entweder Irland freigeben oder die Folgen seines Widerstandes tragen muß."

Spanien. — Madrid, 12. März. Die Gesammtzahl der wegen Theilnahme an der Umsturz-Bewegung in Andalusien verhafteten Personen beläuft sich auf 1200, wovon 300 des Mordes, agrarischer Verbrechen und der Förderung des Geheimbundes, „Die schwarze Hand", angeschuldigt sind. Sechzig der Verhafteten haben ihre Theilnahme an vier Mordthaten zugestanden.

Italien. — Rom, 14. März. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Mancini erwiderte in der heutigen Kammer-Sitzung auf den Tadel, welchem seine Politik unterzogen wurde: Denjenigen, welche ihm deshalb Vorwürfe machten, weil er sich vergebens um die Zulassung Italiens zu dem östreichisch-deutschen Bündnisse bemüht habe, habe er zu entgegnen, daß ein Staat von 30,000,000 Menschen mit einem ausgezeichneten Heere ein Bündniß nur denen anbiete, welche ein solches wünschten und zwar nur, nachdem darüber Gewißheit erlangt worden, daß das Bündniß gewünscht werde. Die Angabe, daß das Kabinet in Berlin und Wien eine Zurückweisung erfahren habe, sei unwahr. Zwischen Italien, Deutschland und Oestreich bestehe eine offenbare Gleichförmigkeit des Handelns. Die Zeit habe gelehrt, daß ein solches Verfahren mit einer Besserung der Beziehungen zu Frankreich und England verträglich und möglich sei. Die Regierung werde alle Kundgebungen der Irredentisten mit Nachdruck unterdrücken. Die kürzlich stattgehabten Kundgebungen der letzteren hätten die Beziehungen zwischen Italien und Oestreich nicht beeinflußt. Der Minister schloß seine Rede mit einer Bitte um ein ausdrückliches Vertrauens-Votum.

Rußland. — Der russische Staatskanzler und frühere Minister der auswärtigen Angelegenheiten Alexander Michailowitsch Fürst Gortschakow ist am 11. März in Baden Baden gestorben. Er war am 16. Juli 1798 geboren, trat 1829 als Geschäftsträger in Florenz in den diplomatischen Dienst, wurde 1841 Gesandter in Stuttgart, 1850 Bevollmächtigter bei dem deutschen Bundestage, 1854 außerordentlicher Gesandter in Wien, 1856 Minister des Auswärtigen und 1870 Reichskanzler. Am 9. April 1882 trat er in den Ruhestand und lebte seitdem zur Pflege seiner Gesundheit meist in Baden Baden.

St. Petersburg, 13. März. Die letzte Handlung Gortschakoff's bestand darin, daß er seinem Sekretär ein Glückwunsch-Telegramm an den Czaren zu seinem Geburtstag diktirte.

St. Petersburg, 14. März. Die Nihilistin Figner, welche im vorigen Jahre in Odessa die Ermordung des Generals Strelnikow veranlaßt hat, ist verhaftet worden.

Aus Wien wird unterm 15. März berichtet: Die russische Regierung hat den übrigen Großmächten die Einrichtung einer internationalen Geheimpolizei zur Ueberwachung der Umstürzler, Nihilisten, Fenier und Sozialisten vorgeschlagen. Frankreich, die Schweiz und Oestreich haben dem Vorschlage zugestimmt.

Der Emir von Bokhara hat dem Kaiser Alexander III. angezeigt, daß er zu dessen Krönung nach Moskau kommen und, obwohl ein Mohammedaner, an allen kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten theilnehmen wird.

Bei dem Moskauer Thonwaaren-Fabrikanten Maßlennikow wurden 400,000 starke, verschieden gefärbte und mit dem kaiserlichen Staatswappen versehene Schnapsgläser bestellt. In diesen wird während der Volksfeste bei der Krönung in Moskau an das Volk der Schnaps ausgeschänkt werden.

Madagaskar. — Wien, 10. März. Der Befehlshaber des französischen Geschwaders in den madagassischen Gewässern hat den Befehl erhalten, die Küste zu blokiren und verschiedene Häfen der Insel zu besetzen, aber keine Truppen in das Innere zu senden.

Afrika. — Aus Liberia, der Negerrepublik an der Westküste Afrika's, erhaltene Briefe melden die Ankunft der Barke „Monravia", mit welcher im vorigen Herbst mehrere Hundert Neger unter der Leitung des amerikanischen Colonisationsvereins dahin ausgewandert waren. Die Colonisten landeten am Morgen des 18. Dezember und schifften sich auf dem Dampfer „Paul" nach Brewerville ein, wo sie sich niederlassen sollten. Der Präsident der Republik Gardner hat, da er vollständig gelähmt ist, sein Amt niedergelegt, und der Vizepräsident Russell führte die Regierung bis zur Wahl eines neuen Präsidenten, welche auf den 20. Januar anberaumt war.

Verehelicht.

Kansas. Wall — Dück. Peter, Sohn des P. W., mit Katharina, Tochter des Franz D.

Gestorben.

Rußland. In der Krim die Gattin des Franz Janzen, geb. Katharina Janzen, Neukirch.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Die Adressen der folgenden Personen werden verlangt:

Cornelius F. Dörksen, Kansas, früher Indiana Territorium. M. B. F.

— Jakob Giesbrecht (Lichtenau), Riverville P. O., Manitoba, wünscht die Adresse des Jakob Thießen, Rßl., früher wohnhaft in Neukirch.

„Rundschau", Jahrg. 1883, wurde von Freunden in Amerika bestellt für:

Heinrich Goossen, Paulsheim, Rßl.

Für die mennonitische Gemeinde unter Aeltester Jakob Janzen in Central-Asien sind uns folgende Gaben zugegangen:

X.

Durch L. E. Z. von der Beatrice Gemeinde in Nebraska 62 Doll.

Briefkasten.

* * in Kansas. Der Name des verstorbenen H. Kliewer befindet sich unseres Wissens nicht auf der Liste der „Rundschau", können daher auch nicht wissen, wo er sich aufhält.

G. K. in N. M. Die Antwort in Betreff der Vollst. Werke Menno Simons wirst Du inzwischen wohl schon in der „Rundschau" gefunden haben. Man muß sich von Rußland aus einfach an Alexander Stieda, Riga, wenden, denn er handelt mit den Büchern; Preise u. s. w. bestimmt er, und nicht wir.

J. F. in B. M. Es möchte rathsam sein, über die dunkle Stelle brieflich von den Freunden Auskunft zu erbitten.

G. R. in N. Die Person wohnt in Hillsboro, Marion Co., Kansas.

Allerlei aus Nah und Fern.

Ver. Staaten. — Falsche Silberdollars. Dem Chef der Schatzamtspolizei ist zur Kenntniß gebracht worden, daß eine höchst gefährliche Fälschung der Währungs - Silberdollars in Ohio und Indiana aufgetaucht ist. Die unächte Münze hat ganz dasselbe Gewicht und Aussehen und denselben Klang, wie die ächte, und widersteht sogar der Aetzung mit Säuern, wofern nicht die Silberschale davon durchbrungen wird. Kaufleute würden sie anstandlos für ächt annehmen. Mehrere dieser Münzen wurden erst in den Unterschatzämtern entdeckt.

Deadwood, Dak., 11. März. In Brownville ist ein Kosthaus abgebrannt und 11 Menschen haben dabei den Tod gefunden. Dasselbe war ein einstöckiger Bau mit einem großen Dachboden, in welchem die Kostgänger schliefen. In der Regel befanden sich deren gegen 30 in dem Hause, vergangene Nacht aber waren es ihrer nur 15. Der Dachboden hatte ein einziges Fenster, durch welches sich Vier durch Hinunterspringen retteten. Zwei von diesen verletzten sich dabei so sehr, daß ihnen die Beine werden abgenommen werden müssen. Der Eigenthümer Peters schlief zur ebenen Erde, nur 5 Fuß von der Thüre entfernt, doch verbreiteten sich die Flammen so rasch, daß er ihnen nicht entrinnen konnte. Die Leichen der 11 Opfer waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Gortschakow und die Ver. Staaten.

Man mag von der übrigen Thätigkeit des jetzt verstorbenen russischen Staatsmannes Gortschakow halten, was man will, — jedenfalls schulden die Ver. Staaten seinem Andenken Dank. Denn er erwies sich in den schwersten Zeiten ihres Bürgerkrieges als ihr Freund.

Die Beweggründe der Freundschaft, welche der leitende Stattsmann eines despotisch regierten Reiches für eine bedrängte demokratische Republik gehegt hat, sollen hier nicht untersucht werden. Jedenfalls ist diese Freundschaft von großem Nutzen für die Ver. Staaten in ihrer damaligen Bedrängniß gewesen. Indem Gortschakow ganz im Einverständnisse mit seinem Herrn, dem Kaiser Alexander dem Zweiten, die Einladungen Napoleons des Dritten zu einem gemeinsamen unmittelbaren Eingreifen europäischer Großmächte in den amerikanischen Bürgerkrieg mit allem Nachdrucke zurückwies und zum Zeichen der unverbrüchlichen Freundschaft Rußlands für die Ver. Staaten eine russische Flotte nach den amerikanischen Gewässern schickte, vereitelte er den gefährlichen Anschlag.

In einer der denkwürdigen Staatsschriften, womit er diese Haltung Rußlands begründete, heißt es: „Die nordamerikanische Republik stellt sich uns nicht nur als ein unentbehrlicher Bestandtheil des zwischen den verschiedenen Nationen erforderlichen Gleichgewichts dar; sondern sie ist überdies eine Nation, für welche unser erhabenster Kaiser und ganz Rußland stets die freundlichste Gesinnung gehegt haben, weil beide Länder im aufsteigenden Zeitabschnitte ihrer geschichtlichen Entwickelung begriffen sind und weil es augenscheinlich ihr natürlicher Beruf ist, eins zu sein in ihren Interessen und Zuneigungen, wofür schon beide Theile Beweise gegeben haben."

Das sind nun freilich nur schöne Redensarten. Daß Rußland nicht mehr „im aufsteigenden Zeitabschnitte seiner Entwicklung" steht, mußte Gortschakow selbst noch erleben. Und was die Einheit der Interessen Rußlands und der Ver. Staaten betrifft, so ist sie wahrlich nicht weit her; denn die Beiden sind ganz im Gegentheile schon jetzt gewaltige Concurrenten von einander auf den europäischen Getreidemärkten und ihre Concurrenz wird noch zunehmen.

Aber geschichtliche Thatsache bleibt es, daß die Politik Gortschakow's von 1861 bis 1865 eine für die Ver. Staaten segensreiche war, indem sie den Ver. Staaten während ihres furchtbaren Bürgerkrieges jeden auswärtigen Feind vom Leibe hielt, wie die Politik desselben Staatsmannes in den Jahren 1870 und 1871 für Deutschland eine segensreiche war, indem sie Oestreich und andere zweifelhafte Mächte an jeder Unterstützung Frankreichs gegen Deutschland verhinderte.—[Ills. Staatsztg.]

Marktbericht.

14. März, 1883.

Wholesale-Preis für Produkte bester Qualität.		New York	Chicago	St. Paul	Kans. City
Weizenmehl	per Barrel	$7.75	$7.00	$6.75	$6.50
Roggenmehl	„ „	4.25	4.30	—	—
Weizen	„ Bushel	1.26	1.10	1.08	96
Roggen	„ „	78	64	—	51
Welschkorn	„ „	73	56	46	48
Hafer	„ „	60	42	39	34
Gerste	„ „	1.05	75	65	75
Flachssamen	„ „	—	1.37	—	—
Butter	„ Pfund	39	32	32	31
Eier	„ Dutzend	21	19	22	18
Schweine	„ 100 ℔	—	7.80	7.50	7.35
Wolle	„ Pfund	43	37	—	—



Direkte zweimal wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen

NEW YORK und HAMBURG

auf der Hinreise **Plymouth** (für London) und **Cherbourg** (für Paris), und auf der Rückreise **Havre** (für Paris, Southampton oder London) anlaufend, vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen, eisernen Postdampfer der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**

Abgangstage:
Von New-York: Donnerstags und Sonnabends.
Von Hamburg: Mittwochs und Sonntags.
Von Havre: Sonnabends.

Dies ist die älteste deutsche Linie, welche den Verkehr zwischen Amerika und Europa vermittelt, und ihre rühmlichst bekannten Dampfschiffe bilden die **einzige, direkte, deutsche Verbindung** zwischen Hamburg, Havre und New-York. Bei Kauf von Billetten ist daher genau darauf zu achten, daß dieselben den Titel: **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** tragen.

Für die große Beliebtheit dieser Linie spricht der Umstand, daß sie seit ihrem Bestehen über

eine Million Passagiere beförderte

und sich dabei deren vollste Zufriedenheit erwarb.

Cajüts-Accommodationen unübertrefflich.
Größtmöglicher Comfort für Zwischendecks-Passagiere.

Die von dieser Linie beförderten Auswanderer werden in New-York in dem unter Staatsoberaufsichtstehenden „**Castle Garden**" gelandet und von da durch die Agenten der Linie direkt weiter befördert, so daß sie den Castle Garden, wo sie sich unter dem Schutze der Behörden befinden, vor ihrer Abreise nicht zu verlassen brauchen.

☞ **Durchbillets von irgend einem Platze in Europa nach irgend einem Platze in Amerika zu billigsten Preisen.**

Passage-Preise von New York:
1. Cajüte (für Dampfer vor dem 1. April) $70 bis 80,
2. Cajüte, $60. Zwischendeck, $30.
Zwischendeck nach Paris, $31.50, nach Paris und zurück, $53.
Von Plymouth nach London frei.

Zwischendeck von Europa $24.

Billete für Hin- und Rückreise zu bedeutend reduzirten Preisen.
Kinder zwischen 1 und 12 Jahren die Hälfte.
Kinder unter 1 Jahr, frei. (Alle incl. Beköstigung.)

☞ Die von dieser Linie herausgegebene „European Tourist Gazette" wird Applikanten gratis zugesandt.

Man wende sich an

C. B. Richard & Co.,
General Passage-Agenten,
No. 61 Broadway, New-York,

oder an: MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.

M. T. Johnson, John J. Teten, Nick Carsten, — Agenten für Nebraska City.
W. H. Baker & Co., Plattsmouth, Nebr.
J. Vostrovski, West Point, "
G. A. Heller, Wismer, "
Meyer & Shurmann, Fremont, "
Frank E. Moores, Omaha, "
Henry Pundt, Omaha, "
S. F. Burgstrom, Omaha, "
State Central Bank of Nebraska. Grand Island, Nebr.
Piners & Shelby, Tecumseh, "
Peter Karberg Lincoln, "
Geo. Bosselmann & Co. " "

C. B. RICHARD & CO.,
No. 61 Broadway, New York.
Etablirt 1847.

Schiffsscheine zur Reise nach und von Europa für die Dampfschiffe der Hamburger Linie.
Wechsel und Creditbriefe, zahlbar in Europa.
Einziehung von Erbschaften und Schuldforderungen.
Beförderung und Verzollung von Gütern.

Haus in Deutschland:
C. B. Richard & Boas, Hamburg.

Unlinirtes Schreibpapier.

Feines Linnenpapier, in Bogen von 8½x11. Sehr geeignet für leichte Briefe. Portofrei 5 Buch $1.00

Gewöhnliches Schreibpapier, doch ebenfalls von der leichten Sorte, (No. 14) in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch. $0.85

Französisches Briefpapier, in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch..................$1.25

Schweres, für Hefte gut geeignetes Papier (No. 20) in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch $1.00

☞ Von allen diesen wie auch von vielen andern Sorten Papier haben wir nicht nur unlinirtes, sondern auch linirtes auf Lager. Das linirte ist etwas theurer als das unlinirte.

Menn. Publ. Co.,
Elkhart, Ind.

Gesangbücher.

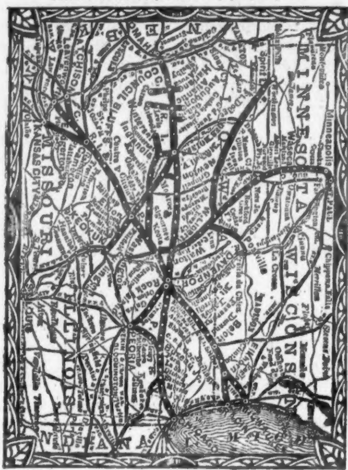
Fein gebunden, mit Goldschnitt, vergoldeten Rücken und Decke, Papierdecke-Futteral und Namen. Sehr passend als Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk. Preis.................. $3.50

Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und wiez. Schließen. Per Post.......................$1.75

Irgend Jemand

der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die



Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere daher ohne Waggonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ozean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

"Albert Lea Route."

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kürzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.

Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.

Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.

Gepäck wird mit Spediteursmarke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.

Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der

Großen Rock Island Bahn

von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:

R. R. Cable, Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r. — **E. St. John,** Gen.-Billet- u. Pass.-Agt.
Chicago.

Wk. 5,83—5,84

Russische Maulbeerbäume, russische Aprikosenbäume, Hardy Catalpa-Bäume und Samen.

Man sende für Circulare, welche die Preis-Liste enthalten. Es würde uns angenehm sein mit Personen in Verbindung treten zu können, die uns russischen Maulbeersamen oder Aprikosen-Steine liefern können. Briefe werden in englischer Sprache erbeten. Man adressire an

G. F. Clark,
Odell, Gage Co., Nebraska.

Die Buchhandlung
Alexander Stieda
in Riga, Rßl.,

empfiehlt sich zur schnellen und pünktlichen Lieferung aller im Mennonitischen Verlagshause, Elkhart, Indiana, Nordamerika, erscheinenden Bücher und Zeitschriften. Dieselbe enthält außerdem ein großes Lager von Werken religiösen Inhalts und ist dadurch in den Stand gesetzt, etwaige Bestellungen stets umgehend auszuführen.

Nichtvorräthiges wird sofort verschrieben und in kürzester Zeit geliefert.

Schöne Karten

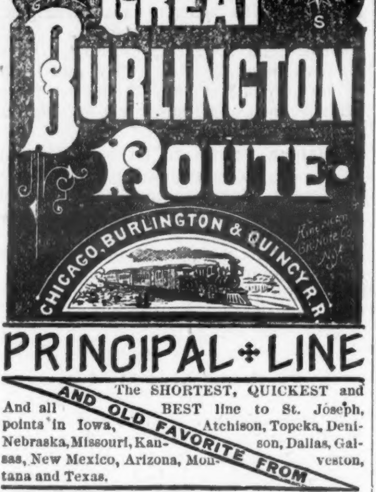
mit dem gedruckten Namen des Bestellers

für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden. —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen

Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.



PRINCIPAL LINE

AND OLD FAVORITE FROM

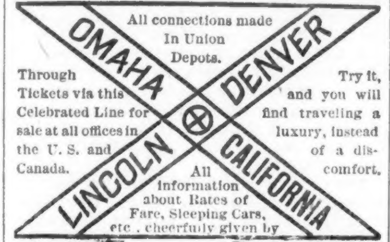
The SHORTEST, QUICKEST and BEST line to St. Joseph, Atchison, Topeka, Denison, Dallas, Galveston, And all points in Iowa, Nebraska, Missouri, Kansas, New Mexico, Arizona, Montana and Texas.

CHICAGO

Or PEORIA to

This Route has no superior for Albert Lea, Minneapolis and St. Paul. Nationally reputed as being the **Great Through Car Line**. Universally conceded to be the **best equipped** Railroad in the World for all classes of travel.

KANSAS CITY



T. J. POTTER, 3d Vice Pres't & Gen'l Manager, Chicago, Ill. — PERCEVAL LOWELL, Gen. Pass. Agt., Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton

durch die beliebten, elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe, Werra, Fulda,
Neckar, Donau, Habsburg,
Rhein, Gen. Werder, Hohenzollern,
Main, Weser, Hohenstaufen,
Salier, Braunschweig, Nürnberg,
Oder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag.
Von Southampton jeden Dienstag.
Von New York jeden Sonnabend,

an welchen Tagen die Dampfer die Kaiserlich Deutsche und Ver. Staaten Post nehmen. Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth, Neb.
URIAH BRUNER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
4,82 2 Bowling Green, New York.

Norddeutscher Lloyd.

Baltimore-Linie.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore

— DIRECT. —

Abfahrt von Bremen jeden Mittwoch.
Abfahrt von Baltimore jeden Donnerstag.

Die Anzahl der mit Lloyd-Dampfern bis Ende 1882 beförderten Passagiere beläuft sich auf

☞ **1,101,975 Personen** ☜

und spricht wohl am Besten für die Beliebtheit der Bremer Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über **Baltimore** ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten.
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder an **J. F. Funk,** Agent in Elkhart Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden.
13,81—10,82

TIME TABLE.
Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains, after May 15th, 1881, will leave Elkhart as follows:

Train	Time	
GOING WEST.		
No. 3, Night Express,	2 05	A. M.
No. 5, Pacific Express,	4 40	"
No. 71, Way Freight,	6 00	"
No. 9, Accommodation,	7 30	"
No. 73,	4 45	"
No. 41, Way Freight,	3 35	P. M.
No. 7, Special Mich. Express,	1 00	"
No. 1, Special Chicago Express,	4 10	"
GOING EAST—MAIN LINE.		
No. 8, Night Express,	3 05	A. M.
Grand Rapids Express,	5 00	"
No. 78, Way Freight,	2 00	"
No. 76, " "	6 30	"
No. 2, Mail,	12 15	P. M.
Grand Rapids Enpress,	2 35	"
No. 50, Way Freight,	7 45	"
GOING EAST—AIR LINE.		
No. 4, Special New York Exp.	1 15	P. M.
No, 6, Aclantic Express,	9 55	"
N. 20, Limited Express,	7 05	"
No. 72, Way Freight,	8 00	"
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express,	1 10	P. M.
" " "	9 40	"
No. 13, Mich. Accommodation,	3 55	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points west and South.

☞ All trains run on Cleveland time, which is 20 minutes faster than Chicago, and 15 slower than Buffalo time.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San-Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
A. CURTIS, Ticket Agent.



We continue to act as solicitors for patents, caveats, trade-marks, copyrights, etc. for the United States, and to obtain patents in Canada, England, France, Germany, and all other countries.

Thirty-six years' practice. No charge for examination of models or drawings. Advice by mail free.

Patents obtained through us are noticed in the SCIENTIFIC AMERICAN, which has the largest circulation, and is the most influential newspaper of its kind published in the world. The advantages of such a notice every patentee understands.

This large and splendidly illustrated newspaper is published WEEKLY at $3.20 a year, and is admitted to be the best paper devoted to science, mechanics, inventions, engineering works, and other departments of industrial progress, published in any country. Single copies by mail, 10 cents. Sold by all newsdealers.

Address, Munn & Co., publishers of Scientific American, 261 Broadway, New York.

Handbook about patents mailed free.

Die vollständigen Werke
Menno Simons,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche; Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi; Eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber; Eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen; Eine Entschuldigung; Excommunication; Antwort auf A. Lasca; die Menschwerdung Christi; Bekenntniß des dreieinigen Gottes; Christliche Taufe; Die Ursache warum u. s. w.; Ein Bekenntniß; Antwort auf Zylis und Lemmekes; Eine Erwiederung; die Menschwerdung; Eine Entgegnung auf Martin Micron; Jesus, der wahre schriftliche David; Briefe und Anderes mehr.

8 mo., 1040 Seiten, gut gebunden, per Expreß, auf Kosten des Empfängers $4.50.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland, O
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode. $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
5—14,82



